

Prophezie? Das klingt spektakulär, und darum möchte mancher gerne ein Prophet oder eine Prophetin sein. Doch was sagt die Bibel zu diesem Thema? Ist es nicht gerade heute notwendig, das zu klären?

BENJAMIN LANGE

PROPHETIE – WAS IST DAS?



Ein Prophet sagt die Zukunft voraus – so denken heute viele, wenn sie das Wort „Prophe­tie“ hören. Prophetie finden viele außerdem schwierig – die Prophetie im Alten Testament gilt als kompliziert und praxisfern, Prophetie im Neuen Testament ist dagegen ein heißes Eisen. Was ist eigentlich Prophetie? Ist die Voraussage der Zukunft wirklich das Hauptmerkmal von Prophetie? Und was ist von Prophetie zu halten, die im Neuen Testament erwähnt wird? Es lohnt ein Blick auf die biblischen Prophe­ten und das, was sie als Prophetie verkünden.

Prophe­tie im Alten Testament

Prophe­ten sind Fürsprecher

Nach dem griechischen Ausdruck *prophetes*, auf den das deutsche Wort „Prophet“ zurückgeht, ist ein Prophet jemand, der für einen anderen spricht oder vor einem anderen eine Botschaft ausruft. Ähnlich betont der viel ältere hebräische Ausdruck, dass der Prophet ein Berufender oder Ausrufender ist. Synonym wird in frühen Büchern des AT manchmal auch der Begriff „Seher“ (z. B. 1Sam 9,9) oder „Mann Gottes“ (siehe 1Sam 9,8-9) verwendet. Diese Bedeutung wird durch das Auftreten der Prophe­ten bestätigt. Demnach haben die Prophe­ten eine Funktion als Fürsprecher. Die erste Person der Bibel, die als Prophet bezeichnet wird, ist Abraham (1Mo 20,7). Dabei wird gesagt, dass Abraham für Abimelech vor Gott Fürsprache einlegen soll, damit Abimelech am Leben bleibt. Auch die zweite Verwendung in der Bibel hat diesen Sinn: Aaron soll Prophet für Mose und damit sein Fürsprecher vor dem Pharao sein (2Mo 7,1). In den meisten Fällen ist ein Prophet im AT nicht Fürsprecher für Menschen, sondern ein Fürsprecher für Gott vor Menschen. Der Dienst eines Propheten hat damit sogar Ähnlichkeiten mit

dem eines Priesters. Doch im Unterschied zum Priester übt der Prophet seine Funktion als Fürsprecher nicht im Gottesdienst, Kult oder Opfer aus, sondern vor allem im gesprochenen und geschriebenen Wort. Eine häufige Einleitung der prophetischen Botschaft ist daher: „So spricht der HERR“ (über 400-mal im AT).

Prophe­ten wirken in besonderen Zeiten

Prophe­ten treten in der Bibel meist zusammen mit heilsgeschichtlich bedeutsamen Ereignissen auf. Sie sind damit Instrumente der Offenbarung, die zu besonderen Zeiten wirken. Als Prophe­ten werden daher Menschen bezeichnet, die wichtig für Gottes Handeln mit den Patriarchen sind (Abraham als Prophet), am Auszug aus Ägypten beteiligt sind (Aaron, Mirjam, Mose als Prophe­ten) oder den Beginn des Königtums (Samuel als Prophet) begleiten.

Prophe­ten begleiten das Königtum

Vor allem die Zeit des Königtums ist im AT noch aus anderen Gründen die Zeit der Prophe­ten schlechthin: Schaut man darauf, wie häufig im AT Prophe­ten zu verschiedenen Zeiten erwähnt werden, stellt man

fest, dass das Auftreten von Prophe­ten mit dem Beginn des Königtums (11. Jh. v. Chr.) sprunghaft ansteigt und kurz nach dem Ende des Königtums (6. Jh. v. Chr.) endet (siehe Abbildung 1).

Die Prophe­ten begleiten damit geradezu das Königtum Israels. Das hat einen Grund. Während Mose und die Richter sowohl politische als auch geistliche Führungspersonen in Israel waren, agieren die Kö­nige häufig nur noch rein politisch. Sie brauchen daher die Ergänzung einer geistlichen Leitung, die gleichzeitig vor falschen Entwicklungen warnt, falsche Entscheidungen kritisiert oder zum Gehorsam Gott gegenüber ermutigt. Genau das tun die Prophe­ten. Die Prophe­ten haben damit im AT neben der Begleitung heilsgeschichtlich besonderer Ereignisse eine ganz wesentliche Funktion als Kritik- und Korrekturinstrumente des Königtums.

Prophe­ten begleiten das Exil

Das Auftreten der alttestamentlichen Prophe­ten in der Zeit des Königtums zeigt jedoch noch eine andere Auffälligkeit: Die Erwähnung von Prophe­ten nimmt zur Zeit des Exils des Nordreiches (8. Jh. v. Chr.) und Südreiches (6. Jh. v. Chr.) jeweils deutlich zu (siehe Abbildung 1).

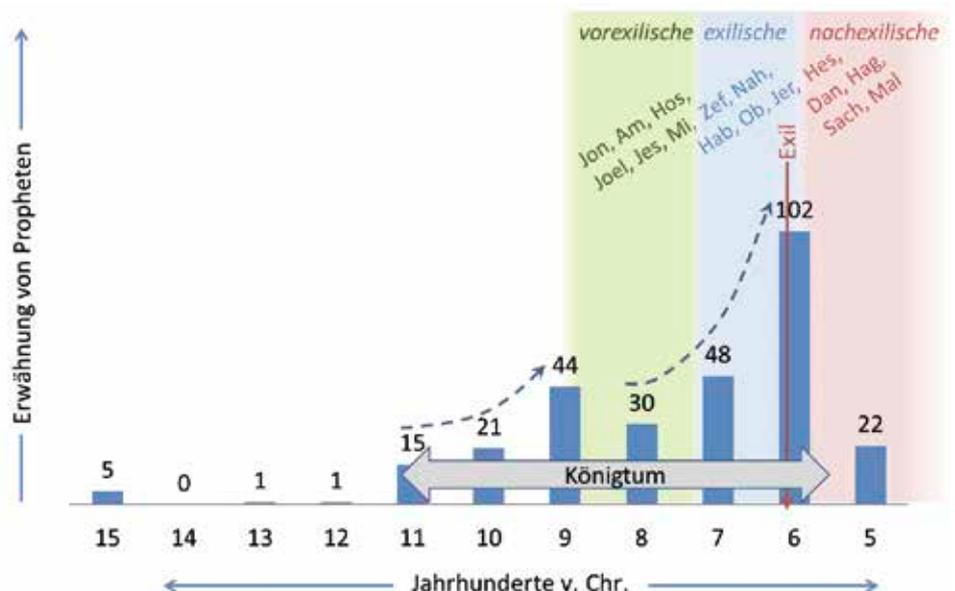


Abbildung 1: Das zeitliche Auftreten der Prophe­ten

Das Wirken der alttestamentlichen Propheten erreicht also in Zeiten der Krise und in Zeiten von besonderer Bedeutung ihren Höhepunkt. Im Gegensatz zu frühen Propheten wie Elia und Elisa wird die Botschaft der Propheten, die zu dieser Zeit (8.–5. Jh. v. Chr.) wirken, außerdem schriftlich festgehalten. Die Propheten dieser Zeit, deren Botschaft wir in den Bibelbüchern Jesaja bis Maleachi heute schriftlich vor uns haben, werden daher als „Schriftpropheten“ bezeichnet. Sie begleiten die Zeit vor und nach dem Exil Israels durch Ermahnungen, Warnungen und Trost. Vor allem die frühen (auch als vor-exilische Propheten bezeichneten) Schriftpropheten wie Jona, Amos, Hosea, Joel, Jesaja und Micha stellen daher häufig Missstände bloß und kündigen bei Ungehorsam ein zukünftiges Gericht an, wenn Israel nicht Buße tut. Nach dem eingetretenen Gericht Gottes in Form der Gefangenschaft von Nord- und Südreich zeigt sich jedoch ein neuer Schwerpunkt: Die zur Zeit des Exils wirkenden (es wird zwischen exilische und nachexilische Propheten unterschieden) Propheten Zefanja, Nahum, Habakuk, Obadja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, Haggai, Sacharja, Maleachi begleiten das Volk auf dem Weg in die Gefangenschaft und haben nun vielfach Worte des Trostes und der Ermutigung für das Volk. Sie trösten, indem sie die Wiederherstellung Israels und das Gericht über die Nationen ankündigen und Hoffnung auf Gottes Wirken in der Zukunft vermitteln.

Es ist somit erstaunlich, dass die Propheten in ihrem Wirken nicht nur auf die Zukunft ausgerichtet sind, sondern sich ihre Botschaft stark auf den gegenwärtigen Zustand des Volkes bezieht. Gerichtsankündigung, Ermutigung, Kritik, Korrektur und Trost sind damit kein Selbstzweck, sondern – auch dann, wenn sie die Zukunft voraussagen – immer an das Volk in seiner gegenwärtigen Lage gerichtet und nur selten für Leser und Hörer einer viel späteren Zeit (wie in Dan 12,4) vorgesehen.

Propheten reden in ihre Zeit hinein

Aus dieser Funktion der alttestamentlichen Propheten ergibt sich bereits, dass Propheten nicht in erster Linie mit der Voraussage der Zukunft beschäftigt sind, sondern vielmehr das Volk Gottes in ihrer eigenen Gegenwart im Blick haben. Das spiegelt sich auch in den Inhalten der prophetischen Botschaft wider (siehe Abbildung 2):

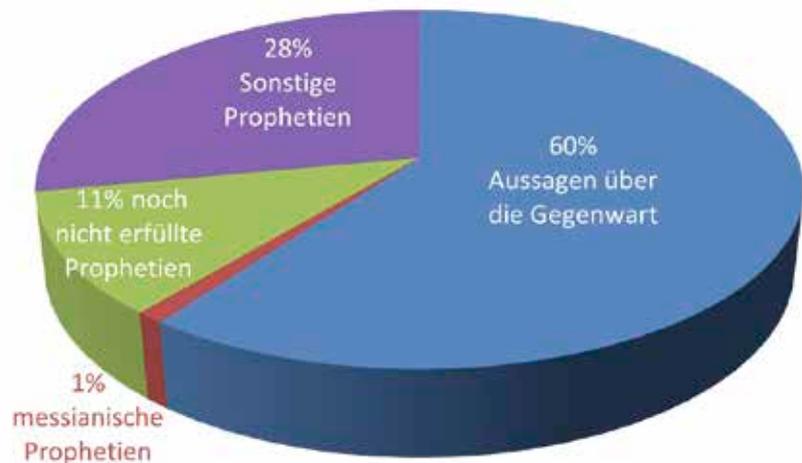


Abbildung 2:
Was verkünden die atl. Propheten?

In den alttestamentlichen Prophetenbüchern (die Bibelbücher Jesaja bis Maleachi) hat die Mehrheit der Verse (60 %) nicht mit der Zukunft zu tun, sondern mit der Zeit, in der die Propheten selbst lebten – also ihrer eigenen Gegenwart.¹ Durch Ermutigung zum Gehorsam Gott gegenüber, Bloßstellen von Fehlentwicklungen, Aufforderungen zur Buße oder durch Warnung vor Konsequenzen spricht Gott durch den Propheten in eine bestimmte Zeit hinein. Die übrigen 40 % der Verse thematisieren die Zukunft, häufig jedoch in sehr allgemeiner Form oder in Worten, die teils exakt mit den bereits im Gesetz vorausgesagten Segensverheißungen oder Gerichtssankündigungen in 3. Mose 26 und 5. Mose 28–32 übereinstimmen. Auch in diesen Zukunftsaussagen steht vor allem die nähere Gegenwart im Blick – nur 11 % aller Verse in den Schriftpropheten sind heute

noch nicht erfüllte Prophetien und nur 1 % sind messianische Prophetien. Auch wenn sich Gott durch die Propheten als einzig wahrer Gott erweist, der alleine in der Lage ist, die Zukunft voraussagen (vgl. Jes 45,21), soll Prophetie nicht dazu dienen, die Neugier über die Zukunft zu befriedigen oder zu Spekulationen über zukünftige Ereignisse anzureizen, sondern soll das Volk in einer bestimmten Zeit zur Umkehr aufrufen, es zum Glauben und zum

richtigen Verhalten ermutigen und es durch die bleibende Gültigkeit der bereits niedergeschriebenen Verheißungen Gottes trösten. Auch wenn also Gott die Propheten dazu gebraucht, völlig neue Dinge voraussagen (z. B. Jes 42,9; 48,6), ist der größte Teil der prophetischen Botschaft viel eher eine Konkretisierung, Ausgestaltung, Illustration und Anwendung von Dingen, die bereits im Gesetz offenbart wurden. Man lese dazu nur einmal die Segen- und Fluchpassagen in 3. Mose 26 oder 5. Mose 28, die in weiten Teilen der Propheten aufgegriffen, in lebendiger Bildrede konkretisiert oder durch Zeichenhandlung illustriert werden. Man könnte daher sagen, dass die Propheten nicht über das Gesetz hinausgehen, sondern das Volk vielmehr zum Gesetz zurückführen wollen. Sie sind ein Sprachrohr Gottes, indem sie die im schon geoffenbarten Wort Gottes geschriebenen Dinge in ihre eigene Zeit hineinsprechen und durch Sprachbilder, Zeichenhandlungen, Symbolrede, Poesie und Predigt

lebendig machen und für ihre Zuhörer begreifbar anwenden. Und auch dort, wo Gott durch sie neue Einzelheiten über die Zukunft offenbart, steht auch das in erster Linie im Dienst an ihrer eigenen Generation.

Prophezie im Neuen Testament

Die bleibende Bedeutung alttestamentlicher Prophezie

Im Neuen Testament zeigen sich im Dienst der Propheten viele der Kennzeichen, die bereits im Alten Testament erkennbar werden. So fällt etwa auf, dass auch die im NT erwähnte Prophezie³ in der Mehrheit der Fälle (64 %) nicht auf zukünftige Ereignisse vorausweist, sondern auf die alttestamentlichen Propheten zurückweist:

In welchem Kontext wird Prophezie im NT erwähnt?	
Bezug atl. Propheten	64 %
Prophezie in der Apg oder frühen Gemeinde	15 %
Warnung vor falschen Propheten	6 %
Vereinzelte Prophezien/ Propheten zur Zeit Jesu (Johannes, Hanna, Zacharias etc.)	6 %
Bezeichnung Jesu als Prophet	5 %
Das Buch der Offb als Prophezie	4 %

Abbildung 3: Prophezie im NT

Die Mehrheit der Stellen im NT, an denen Prophezie erwähnt wird, betrifft also keine neuen Prophezien, sondern stellt die schon offenbarten Propheten als Teil der Schrift heraus und zeigt daher Ähnlichkeiten zu den alttestamentlichen Propheten.

Prophezie begleitet die Höhepunkte der Heilsgeschichte

Eine weitere Ähnlichkeit zu alttestamentlicher Prophezie besteht darin, dass Prophezie auch im Neuen Testament mit besonderen und für die Heilsgeschichte wichtigen Ereignissen verbunden ist. Propheten und prophetisches Reden begleiten die Geburt Jesu (Hanna in Lk 2,36; Zacharias in Lk 1,67-79) und sein öffentliches Wirken (Johannes der Täufer als Prophet, vgl. Mt 11,13; Mk 11,32).

Dies zeigt sich auch in einer weiteren Kategorie der im NT erwähnten Prophezie: Auch die Entstehung der Gemeinde als besonderes heilsgeschichtliches Ereignis ist von Prophezie begleitet (dies entspricht 15 % der Stellen, in denen im NT Prophezie erwähnt wird, vgl. Abbildung 3). Dabei werden sowohl einzelne Propheten und Prophezien zur Zeit der Apostelgeschichte (der Prophet Agabus, vgl. Apg 21,10; die Töchter des Philippus weissagen, vgl. Apg 21,9)³ als auch Propheten zusammen mit Aposteln als Grundlage der Gemeinde genannt (z. B. Lk 11,49; Eph 2,20; 3,5; Offb 18,20).

Prophezie in der Gemeinde – heute noch die Zukunft voraussagen?

Prophezie (häufig übersetzt mit „weissagen“) wird auch als geistliche Gabe in der Gemeinde genannt (z. B. 1Kor 14,1-39). Paulus sagt den Korinthern, dass sie unter den geistlichen Gaben vor allem nach der Prophezie („Weissagung“) streben sollen (1Kor 14,1), und ermahnt auch die Thessalonicher, Prophezie nicht zu verachten (1Thes 5,20). Prophezie hat also auch in der Gemeinde eine wichtige Funktion. Allerdings ist der Gebrauch des Wortes „Prophezie“ heute von einseitigen Vorstellungen verzerrt und häufig so sehr mit Missverständnissen behaftet, dass ein genauer Blick auf die biblische Bedeutung notwendig ist. Die oben bereits nachgezeichnete Bedeutung von

Gemeinsam ist allen Formen von Prophezie, dass sie fest im bereits geoffenbarten Wort Gottes verwurzelt ist und ihm nicht widerspricht.

Prophezie im Alten und Neuen Testament liefert dabei wichtige Leitplanken:

1. Der Vorrang des geschriebenen Wortes

Die in und von der neutestamentlichen Gemeinde ausgeübte Prophezie steht im NT nicht im Vordergrund und umfasst nur einen Bruchteil der neutestamentlichen Belege der prophetischen Wortgruppe (15 %, siehe Abbildung 3). Dass demgegenüber mehr als viermal so häufig die Autorität der niedergeschriebenen alttestamentlichen Prophezie betont wird (64 %, siehe Abbildung 3), weist bereits auf eine bedeutsame Gewichtung hin. Im Vordergrund steht damit auch in der Gemeinde das geschriebene Wort Gottes.⁴

2. Der einmalige Charakter von Prophezie

Die im NT für die frühe Zeit der Gemeinde genannte Prophezie steht im Kontext eines heilsgeschichtlichen Umbruchs und hat dabei an vielen Stellen einmaligen Charakter. Die Gemeinde ist „auf der Grundlage der Apostel und Propheten“ (Eph 2,20) aufgebaut, damit ist jedoch eine spezielle Art von Propheten gemeint, die wie die Apostel eine heilsgeschichtlich einmalige Funktion hatten.⁵ Man könnte bei diesen Propheten unter anderem an die Schreiber der

neutestamentlichen Bücher denken, die keine Apostel waren (z. B. Markus, Lukas). Heutige Prophetie in der Gemeinde steht demgegenüber in ihrer Autorität und heilsgeschichtlichen Bedeutsamkeit auf einer deutlich untergeordneten Stufe.

3. Der Gegenwartsbezug von Prophetie

Wie schon im AT ist Prophetie auch im NT entgegen eines weitverbreiteten Missverständnisses nicht in erster Linie auf die Voraussage der Zukunft, sondern

Paulus betont, dass Prophetie zur „Erbauung und Ermahnung und Tröstung“ dient. Damit soll sie – ähnlich wie bei den alttestamentlichen Propheten, die alte Worte Gottes für ihre Zeit anwenden – auch in der Gemeinde das geschriebene Wort Gottes für die Praxis konkretisieren, illustrieren und anwenden.

auf die Gegenwart bezogen. Sie hat wie bei den alttestamentlichen Propheten die Anwendung des bereits geoffenbarten Wortes Gottes zur Kurskorrektur und Glaubensstärkung im Blick. Paulus betont daher, dass Prophetie zur „Erbauung und Ermahnung und Tröstung“ dient (1Kor 14,3). Damit soll sie – ähnlich wie bei den

alttestamentlichen Propheten, die sich auf das Gesetz als geoffenbartes Wort Gottes berufen und es für ihre Zeit anwenden – auch in der Gemeinde das geschriebene Wort Gottes für die Praxis konkretisieren, illustrieren und anwenden.

4. Prophetie von unterschiedlicher Autorität

Trotz einiger Ähnlichkeiten ist die Prophetie, nach der die Gemeinde streben soll (1Kor 14,1; 1Thes 5,20), von deutlich anderer Qualität als die alttestamentliche Prophetie. Das im AT so häufige „So spricht der HERR“ findet man für die neutestamentliche Prophetie kein einziges Mal – auch nicht bei den explizit als Propheten benannten Personen (wie etwa Johannes der Täufer, Agabus etc.). Dagegen betont Paulus sogar zweimal, dass Prophetie immer geprüft werden muss (1Kor 14,29; 1Thes 5,20-21). Einen Anspruch auf zusätzliche Offenbarung auf gleicher Stufe wie das geschriebene Wort Gottes oder das Reden in göttlicher Autorität kann damit in der heutigen Gemeinde keiner erheben.

Fazit

Propheten sind Fürsprecher, die Gottes Wort in eine konkrete Situation hineinsprechen. Auch wenn die Offenbarung der Zukunft ein wesentliches Kennzeichen biblischer Prophetie ist, hat Prophetie sowohl im AT als auch im NT nicht in erster Linie mit der Voraussage zukünftiger Dinge zu tun, sondern hat in der Mehrheit der Stellen die Anwendung und Illustration des geschriebenen Wortes Gottes in eine konkrete Situation hinein im Blick. Prophetie tritt vor allem in besonderen Situationen der Heilsgeschichte auf und hat daher häufig einmaligen Charakter. Auch ihre Autorität kann je nach heilsgeschichtlicher Situation unterschiedlich sein: Während die Botschaft vieler alttestamentlicher Propheten Teil der Schrift wurde, wird für die neutestamentliche Gemeinde eine Form von Prophetie genannt, die keinen solchen Rang beanspruchen darf, sondern stets geprüft werden

muss. Gemeinsam ist allen Formen von Prophetie, dass sie fest im bereits geoffenbarten Wort Gottes verwurzelt ist und ihm nicht widerspricht. Im Gegenteil: Prophetie bringt das bereits offenbarte Wort Gottes neu zur Geltung und dient so den Hörern zur Erbauung, Ermahnung, Warnung, Zurechtbringung und Tröstung.



Dr. Benjamin Lange studierte Musik, Mathematik und Theologie. Zurzeit arbeitet er als Mathematiker und ist zusammen mit seiner Frau in der Jugendarbeit in Darmstadt aktiv

Fußnoten:

- 1) Eigene Zählung. Zu einem noch wesentlich geringeren Anteil von Zukunftsaussagen kommen Stuart/Fee: Effektives Bibelstudium, 6. Aufl. 2010, S. 212
- 2) Die Worte „Prophet“, „Weissagung“, „weissagen“ haben im Griechischen denselben Wortstamm. Die Worte dieses Wortstammes kommen im NT insgesamt 206-mal vor.
- 3) Dass die Töchter des Philippus weissagen, ist im Kontext der Apostelgeschichte selbst wieder eine Erfüllung der Schrift, nämlich der von Petrus zitierten Stelle aus Joel 3,1 in Apostelgeschichte 2,17.
- 4) Der einzige Beleg der Formel im NT überhaupt ist interessanterweise gerade ein Zitat aus den alttestamentlichen Propheten (Röm 14,11 als Zitat von Jes 45,14.23).
- 5) Obwohl der Begriff „Apostel“ einfach einen Gesandten bezeichnen kann (z. B. Epaphroditus als Abgesandter der Gemeinde in Philippi, vgl. Phil 2,25) und damit in dieser allgemeinen Funktion auch heute jeden zu einem Dienst Abgesandten bezeichnen könnte, gibt es die von Jesus selbst ernannten und ausgesandten Apostel, die als solche einmalig sind. Ähnlich verhält es sich mit den Propheten: Die Propheten zur Zeit der Entstehung der Gemeinde hatten eine heilsgeschichtlich einmalige Funktion und bilden so das Fundament der Gemeinde – eine zeitlich einmalige Grundlage, die sich heute nicht wiederholt, auch wenn es heute immer noch Weissagung (Prophetie) im Sinne einer Rede „zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung“ (1Kor 14,3) gibt.